

Ausgezeichnetes Heideland

PROJEKT Die Oranienbaumer Heide ist eines der artenreichsten Gebiete im Land und wird jetzt mit dem Titel „Weidelandschaft des Jahres 2017“ geehrt.

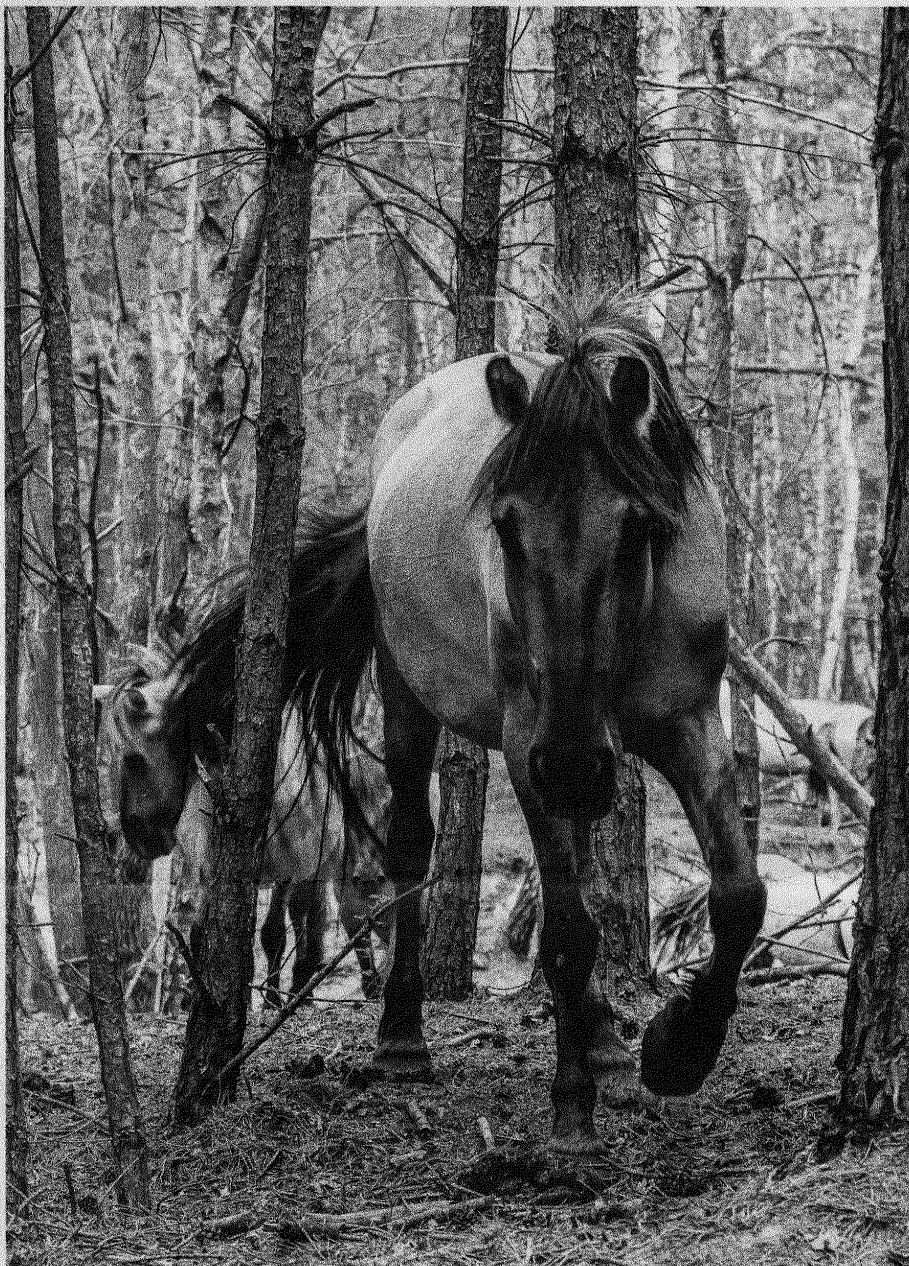
VON MARCEL DUCLAUD

ORANIENBAUM/MZ - Der Ziegenmelker fühlt sich offensichtlich pudelwohl, 106 Reviere dieses putzigen Vögelchens sind in diesem Jahr in der Oranienbaumer Heide gezählt worden, vor acht Jahren waren es 15. Der Wiedehopf brütet inzwischen wieder in dem Gebiet, bei der Heidelerche sind es über hundert Reviere. Die 800 Hektar große Fläche bei Oranienbaum, einst Truppenübungsplatz, auf dem Panzer rollten und Krieg gespielt wurde, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem hervorragenden Ort für Flora und Fauna entwickelt.

Experten sind regelrecht entzückt und sprechen von außergewöhnlicher Vielfalt - von aktuell rund 800 Pflanzenarten (darunter 52 auf der Roten Liste), 62 Brutvogelarten (davon 35 mit Schutz- und Gefährdungsstatus), 600 Falterarten, zwölf davon sind weit und breit nicht mehr zu finden, nur noch in dieser besonderen Heidelandschaft. Während andernorts die Artenvielfalt zurückgeht, in diesem geschützten Areal wächst sie.

Das allein beschreibt die Bedeutung dieses Projektes, das nicht zuletzt durch Konik-Pferde und Heckrinder, die sich dort frei bewegen können, für Aufmerksamkeit sorgt. Seit 2007 existiert dieses wissenschaftlich begleitete, großflächige Beweidungsprojekt - es handelt sich um die größte zusammenhängende Weidefläche auf Heide- und Magerrasen-Ökosystemen in Deutschland. Jetzt ist die Initiative ausgezeichnet worden, am Donnerstag erhielt die Oranienbaumer Heide den Titel „Weidelandschaft des Jahres 2017“. Die Urkunde übergab inmitten der Heide Gerd Bauschmann vom Verein Weidewelt an Primigenius-Chef Stefan Reinhard und Professor Sabine Tischew von der Hochschule Anhalt. Beide sind wesentliche Akteure. Bauschmann hob die Bedeutung der weitläufigen Weidelandschaft hervor - für das Klima, den Hochwasserschutz, für Erholung und natürlich die Artenvielfalt: „Das ist eine runde Sache.“ Zumal auch noch gesunde Lebensmittel erzeugt würden.

Stefan Reinhard hofft, dass die Arbeit - die Förderperiode läuft 2019 aus - fortgesetzt werden kann: Es gehe um eine Verjüngung der Heide und auch um einen Weg, den Konflikt zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu entschärfen. Umweltministerin Claudia Dalbert, die ebenfalls in die Heide gekommen ist, bedankt sich für die Entwicklung von Strategien bei der Erhaltung



Wilde Pferde gar nicht scheu: In der Oranienbaumer Heide gibt es rund 80 Konik-Pferde.

FOTO: THOMAS KLITZSCH



„Das ist eine runde Sache.“

Gerd Bauschmann
Verein Weidewelt

FOTO: KLITZSCH

Nationales Naturerbe

Die Oranienbaumer Heide ist von der Bundesregierung im Jahr 2009 zum Nationales Naturerbe erklärt und an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt übergeben worden. Schon vorher, 2007, war ein Modellprojekt gestartet worden von der Hochschule Anhalt und der Primigenius GmbH. Seit 2011 läuft das Projekt über eine Förderung des Landes Sachsen-Anhalt.

von Arten: „Das sind für uns Handlungsempfehlungen.“

Dass der Landkreis auch noch eine zweite derartige Fläche besitzt, die Glücksburger Heide, darauf verweist Landrat Jürgen Dannenberg. „Die wächst zu. Wir müssen uns auch darum kümmern.“ Das bestätigt Professor Werner Wahnhoff von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die Eigentümerin ist: Die Oranienbaumer Heide sei Vorbild für die Glücksburger Heide. Dort durften die Flächen lange nicht betreten werden. Die Idee ist nun, Schafe weiden zu lassen.